

Wintersport-Weekend in der Übersicht

WINTERSPORT. Die Fakten des Tages aus dem Wintersport in der Übersicht:

Ein Treffer zum Sensationssieg

■ **Biathlon** Sebastian Stalder startete in Östersund mit einem starken 5. Platz im Einzel in die Weltcupssaison und egalisierte sein Karriere-Bestresultat. Auch dieses hatte er im letzten März im schwedischen Biathlon-Mekka aufgestellt. Der 25-jährige Zürcher Oberländer griff sogar nach dem Sieg, ehe er sich im letzten Stehendschiessen seinen ersten Fehler des Wochenendes leistete. Am Ende verlor Stalder auf den deutschen Premiersieger Roman Rees 29,3 Sekunden, weniger als die Hälfte der Strafminute für den Fehlschuss. Stalder war der einzige Schweizer in den Punkten, Niklas Hartweg belegt mit drei Strafminuten den enttäuschenden 46. Platz.

Kompakte Teamleistung

■ **Biathlon** Die Schweizer Frauen zeigten über 15 km mit drei Läuferinnen in den Top 20 eine solide Teamleistung. Amy Baserga (12. Rang), Lena Häcki-Gross (14.) und Elisa Gasparin (19.) gelang ein Start, der Moral gibt. Amy Baserga und Elisa Gasparin liessen nur eine Scheibe stehen, Lena Häcki war in der Loipe die beste Schweizerin. Im Kampf um den Sieg entschied eine Zehntelsekunde. Die Italienerin Lisa Vittozzi setzte sich trotz einer Strafminute gegen die fehlerfreie Franziska Preuss durch.

Nadine Fähndrich im Pech

■ **Langlauf** Nadine Fähndrich muss zum Abschluss der Rennen in Kuusamo mit Platz 30 über 20 km Skating mit Massenstart vorliebnehmen. Die Luzernerin war in der ersten Runde in einen Zwischenfall verwickelt und tauchte bei der ersten Zielpassage nach 5 km als 41. mit einer halben Minute Rückstand auf. Die Schweizerin schaffte den Anschluss ans Feld der Besten nicht mehr. Derweil präsentierten die im Langlauf der Frauen dominanten Schwedinnen mit der 26-jährigen Moa Ilar eine neue Weltcupsiegerin.

Klee mit Karriere-Bestresultat

■ **Langlauf** Platz 10 im Massenstart-Rennen über 20 km Skating bedeutet für Beda Klee Karriere-Bestresultat im Weltcup. Der Toggenburger, am Samstag über 10 km klassisch bereits Elfter, hielt am Sonntag in Kuusamo in der Spitzengruppe mit. Mit dem Norweger Jan Thomas Jenssen gewann ein Aussenseiter, der nur wegen der Absage eines Teamkollegen für das Rennen nominiert wurde.

Enttäuschender Springer

Der Weltcupauftakt der Schweizer Skispringer missglückt ziemlich. In Kuusamo ist Gregor Deschwanden mit den Plätzen 14 und 15 der Beste. Im Schweizer Skisprung-Team wehte in diesem Sommer ein frischer Wind. Der neue Cheftrainer Rune Velta hatte fast schon etwas Euphorie entfacht, der Wechsel von der deutschen zur norwegischen Trainings- und Sprung-Philosophie begeisterte. Der Auftakt in die Weltcupssaison verlief im hohen Norden allerdings ernüchternd. Bester war wie erwartet Gregor Deschwanden mit den soliden Plätzen 14 am Samstag und 15 am Sonntag. Nach einem herausragenden Sommer-Grand-Prix mit drei Siegen und zwei zweiten Plätzen in neun Wettkämpfen und dem zweiten Gesamtrang war das doppelte Verfehlen der Top Ten dennoch eine Enttäuschung. Schlecht war allerdings vor allem der Rest des Teams. Einzig der Oldie Simon Ammann holte am Samstag als 26. ein paar wenige Punkte. (sda)

Erster EM-Titel für Tirinzonis Curlerinnen

Die Schweizer Curlerinnen um Skip Silvana Tirinzoni sind nach vier WM-Titeln erstmals auch Europameisterinnen. Im EM-Final in Aberdeen besiegen sie Italien 6:5.

Peter Lerch

CURLING. Alina Pätz' letzter Stein im Final symbolisierte den grandiosen Auftritt der Schweizerinnen an der EM. Pätz hatte eine äusserst schwierige Aufgabe, um den eigenen Stein gültig werden zu lassen. Sie musste ihn über einen seitlich im Haus liegenden eigenen Stein spielen und hoffen, dass er danach die Richtung und die Kraft hatte, um den versteckt in der Hausmitte liegenden italienischen Stein zurückzustossen. Es gelang. Der rote Schweizer Stein lag zuletzt einen bis zwei Zentimeter näher am Zentrum als der gelbe italienische.

Die von Stefania Constantini angeführten und mit der Zürcherin Elena Mathis auf der dritten Position spielenden Italienerinnen wehrten sich als Aussenseiterinnen im Final bravourös. Mit ihrem einzigen Zweierhaus der Partie glichen sie im 9. End zum 5:5. Im 10. End nutzten die Schweizerinnen den Vorteil des letzten Steins für einen triumphalen Sieg, mit dem sie ihre während der ganzen Woche gezeigten überragenden Leistungen krönten.

Beste auf der ganzen Linie

Über die elf Spiele des gesamten EM-Turniers gesehen, waren Carole Howald, Selina Witschonke, Silvana Tirinzoni und Alina Pätz vom CC Aarau mit Abstand das beste der zehn Teams. Alle Zahlen und Statistiken sprechen deutlich dafür.

2018 in Tallinn stiegen Silvana Tirinzoni und Alina Pätz – damals noch mit Melanie Barbezat und Esther Neuenchwander im Frontend – ebenfalls mit



Die Schweizer Curlerinnen jubeln: Sie wurden in Aberdeen Europameister.

BILD SWISS CURLING

10:0 Siegen in den EM-Final. Sie mussten sich aber von den Schwedinnen um Skip Anna Hasselborg 4:5 bezwingen lassen. Diesmal haben sie mit 11:0 Siegen den eigenen Rekord gebrochen und mithin die längste je von einem Schweizer Frauenteam an Europameisterschaften aufgestellte Siegesserie etabliert. Die Schweizerinnen sind überdies das erste Team seit Anette Norbergs Schwedinnen vor 18 Jahren, das ohne Niederlage Europameister wird.

Titel nach neun Jahren

An den Weltmeisterschaften haben verschiedene Schweizer Fraunteams seit 2012 acht von elf Titeln akquiriert. An Europameisterschaften sind sie nunmehr erstmals seit neun Jahren erfolgreich. Die Flimserrinnen um Skip Binia Feltscher triumphierten 2014 in Champéry – beim sechsten von nunmehr sieben Schweizer Titeln. Tirinzonis Curlerinnen stehen gut zwei Jahre

vor ihrem wichtigsten Wettkampf, den Olympischen Spielen 2026 in Mailand, zuoberst – mit ihren anhaltenden Erfolgen, aber auch mit ihrer Position als Leader der Weltrangliste.

Schotten erneut Europameister

Schottlands Curler um Skip Bruce Mouat sichern sich in Aberdeen ihren zweiten EM-Titel in Folge. Sie bezwingen im Final die Schweden um Skip Niklas Edin 6:5 nach Zusatz-End. Da sie im April dieses Jahres erstmals auch Weltmeister wurden, haben die Schotten nunmehr drei grosse Meisterschaften am Stück gewonnen. Sie haben Edins Crew als weltbestes Team abgelöst. Die Verlierer des EM-Turniers sind die aufstrebenden Italiener um Skip Joël Røtornaz. Sie entschieden alle neun Spiele der Round Robin für sich, zuletzt blieb ihnen jedoch hinter der Genfer Formation um Skip Yannick Schwaller nur der 4. Platz. (sda)

Formel 1-Weltmeisterschaft: Max Verstappen mit dem 19. Streich

Es ist knapp zwei Jahre her, als Max Verstappen die Hilfe des Rennleiters (der im Nachgang freigestellt wurde) benötigte, um in Abu Dhabi erstmals Weltmeister zu werden. Seither ist die Spannung aus der Formel 1 verschwunden.

AUTOMOBIL. In den zwei Jahren seither gewann Max Verstappen 34 Grands Prix. Am Sonntag feierte er zum Saisonabschluss der Formel 1 in Abu Dhabi seinen 54. Rennsieg. Die 15 GP-Siege von 2022 stellten schon einen Rekord dar; die 19 Siege (in 22 Grands Prix) von 2023 sind es sowieso. Das Red-Bull-Team triumphierte in 21 der 22 Rennen. Einzig am 17. September in Singapur siegte Carlos Sainz im Ferrari – primär weil die Strategie von Max Verstappen damals wegen einer Safety-Car-Phase den Bach runter ging.

Ansonsten lief in dieser Saison für Verstappen nichts schief. Nur drei Rennen gewann er nicht, wobei er zweimal Zweiter wurde. Nur in Singapur fuhr er nicht um den Sieg mit. Während über 1000 Runden führte Max Verstappen. Kein einziges Mal schied er aus: kein Motorschaden, kein technischer Defekt, kein Fahrfehler – nichts! Schon am 7. Oktober stand der 26-jährige Niederländer als Weltmeister fest. Am Ende gewann er mehr als doppelt so viele Punkte als sein erster Verfolger, Teamkollege Sergio Perez. Auch das letzte Rennen kontrollierte Verstappen mühe-los. Einzig nach seinen beiden Boxen-

stopps führte er kurz nicht. Am Ende schwärmte Verstappen von «der unglaublichen Saison». Vor dem GP von Singapur gewann er zehn Formel-1-Rennen hintereinander, auch das ein Rekord. Verstappen betonte, wie unheimlich stolz er sei, auch das letzte Rennen wieder gewonnen zu haben.

Obwohl Red Bull und Verstappen die letzten zwei Jahre nach Belieben dominierten, boomt die Formel 1. Die Rennen sind ausverkauft; der Rubel rollt. Die «Formula One» ist in den letzten fünf Jahren viel ausgeglichener geworden. Nahmen vor fünf Jahren die besten zwei, drei Teams dem Rest des Feldes mindestens eine Sekunde und mehr pro Runde ab, betrug in der Qualifikation in Abu Dhabi der Unterschied zwischen dem Schnellsten (Verstappen) und dem

Langsamsten (Zhou) 0,999 Sekunden. Der Unterschied zwischen Top und Flop betrug 2023 weniger als 1 Prozent; vor fünf Jahren waren es noch vier bis fünf Prozent. Umso erstaunlicher kommt die Dominanz von Verstappen daher.

Bis in 96 Tagen in Bahrain die nächste Formel-1-Saison beginnt, hoffen insbesondere Mercedes und Ferrari, die in der Teamwertung die Plätze 2 (Mercedes) und 3 (Ferrari) belegten, den Rückstand auf Red Bull auszugleichen. Bei der Konkurrenz der Österreicher waren die technischen Nachteile von Anfang an zu gross, ausserdem konnten die Autos im Verlauf der Saison nicht in erforderlicher Masse nachgerüstet werden. Derweil bei Verstappen auf der E, hofft die Konkurrenz auf neue Kräfteverhältnisse mit neuen Fahrzeugen. (sda)



Showeinlage des Weltmeisters Verstappen.

BILD KEY

Kommentar

Gute Aussichten für die Schaffhauser WM

Die Spitze im Curling wird immer breiter. Das hat die EM in Aberdeen erneut gezeigt. Neue Nationen kommen hinzu, etwa die Türkei – gleich bei den Frauen und den Männern – oder Italien, das grosse Anstrengungen im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Cortina d'Ampezzo unternimmt. Um so höher sind die Schweizer Erfolge einzuschätzen. Das Team Tirinzoni bei den Frauen hat endlich das ersehnte Gold an einer EM geholt



Karl Hotz
Pressechef der Curling-WM in Schaffhausen

«Schaffhausen kann sich auf spannende WM freuen.»

– dass es erst mit dem letzten Stein gegen Italien erkämpft wurde, unterstreicht, wie stark dieses inzwischen geworden ist. Jetzt fehlt Tirinzoni, Pätz & Co. nur noch das Olympiagold. Dass das Team von Yannick Schwaller – ebenfalls gegen Italiens Team – Bronze gewonnen hat, zeigt wie gut das Schweizer Curling in der Welt-élite positioniert ist. Der Medaillengewinn ist um so höher zu werten, weil das Team Schwaller eigentlich noch gar nicht in Spitzenform ist – die Erfolgsquoten und Schwaller und Benoit Schwaller (beide bei gut 80 Prozent) zeigen das klar. Im Vergleich: Pätz und Tirinzoni lagen bei gut 90 Prozent. Dieser Formaufbau ist gewollt, denn Schwaller und seine Kollegen haben in dieser Saison ein ganz klares Ziel: Im April wollen sie bei den Weltmeisterschaften in der Schaffhauser IWC-Arena den Titel holen und deshalb im März erreichen. Das Unterfangen wird nicht einfach sein: Nicht nur in Europa ist die Spitze breit geworden – der Auftritt der Koreaner bei den Ausscheidungen von Amerika, Asien, Australien und Ozeanien hat das deutlich gezeigt. Anders gesagt: Schaffhausen kann sich ab dem 30. April auf spannende Weltmeisterschaften freuen und sich dabei erst noch auf einen guten Auftritt oder gar den Titelgewinn der Schweizer freuen.

Der Umbruch kommt zur rechten Zeit

AUTOMOBIL. In Abu Dhabi endete die sechsjährige Zusammenarbeit zwischen Alfa Romeo und dem Team Sauber. Ab nächster Saison heisst das Team aus Hinwil wieder Sauber und nicht mehr Alfa Romeo-Ferrari. Der Umbruch kommt zur rechten Zeit. Das Ende der Saison 2023 war ein Schrecken ohne Ende: Doppeiausfall in Brasilien, dann zwar ein gutes Qualifying in Las Vegas, in den letzten Rennen resultierten aber trotzdem nur die Plätze 15 und 17 (Las Vegas) sowie 17 (Zhou) und 19 (Bottas). Zum 16. Mal in 22 Rennen blieb das Alfa-Romeo-Ferrari-Team in Abu Dhabi ohne Punkte. In der Konstrukteurswertung resultierte Platz 9 mit 16 Punkten. Vor einem Jahr belegten die Alfa Romeos in der Teamwertung noch den 6. Platz mit 55 WM-Punkten.

Auch die Fahrer des Teams sind froh, dass die frustrierende Saison 2023 zu Ende ist. Zhou Guanyu und Valtteri Bottas, die auch nächste Saison das Fahrerduo bilden, sind sich einig, dass das Modell «C43» eine grosse Enttäuschung war. Klar ist: In Hinwil gibt es in den knapp 100 Tagen bis zum Start der neuen Saison viel zu tun. (sda)